

SCHÖNER, ALS DIE MALEREI ERLAUBT

Es sei verraten: Wanderkolumnist Thomas Widmer hat wieder einmal den schönsten Ort der Schweiz gefunden.



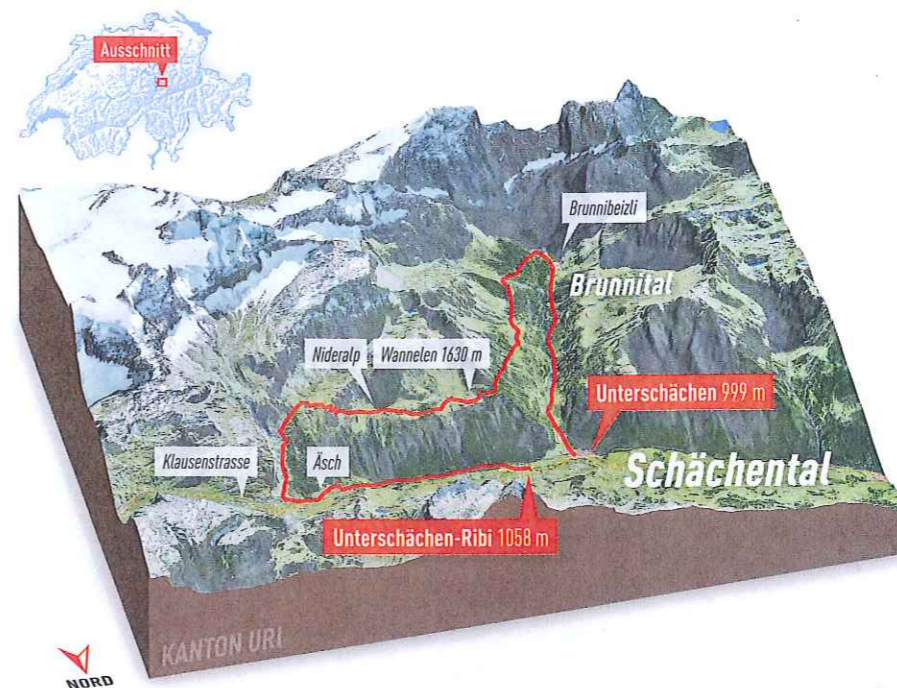
Arm ist, wer das nicht gesehen hat: Die Alp Äsch mit ihrem stiebenden Wasserfall.

Samstagmorgen um acht, der Zug ins Tessin ist voller Rekruten. Sie trinken Bier aus Halbliterdosen, singen aber wenigstens keine zotigen Lieder, wie es früher der Brauch war. Jeder ein digitaler Autist, lauschen sie stumm dem Sound aus den Ohrhörern. Nur einer nervt. Alle fünf Minuten kräht er durch den Wagen: «I biglietti, per favore.» Besser der Humor des Chauffeurs im Bus von Flüelen zum Klausenpass. Beim Denkmal in Altdorf, das Vater und Sohn Tell zeigt, gibt er durch: «Der Grosse ist der Franz Steingeger. Der Kleine, das ist der Blocher.»

In Unterschächen-Ribi, wo die Klausenstrasse markant zu steigen beginnt, wandern wir los, mein unverwüstliches Grüpplein und ich. Zur Alp Wannelen hinauf, unserem ersten Ziel, könnten wir jetzt das Seilbähnchen nehmen, das aus einer besseren Holzbaracke startet – doch das wäre extrem schade. Wir würden des Anblicks der Alp Äsch nicht teilhaftig. Ich wage todesmutig die Behauptung: Sie, die wir nach 45 lockeren Gehminuten erreichen, ist der schönste Ort der Schweiz. Wer sie wirklichkeitsgetreu malen würde, bekäme zu hören: «Was für ein klischer-

ter Helgen, du Kitschbruder!» Äsch, das ist ein Dutzend Ställe, Hütten, Häuser im Bergkessel. Sie hocken auf sattgrünen Matten, in denen ab und zu ein Stein liegt und für Schattenwurf und Kontur sorgt. Die Kühe weiden ausgesprochen anmutig. Eine Kapelle steht da auch. Und hinten stürzt ein Wasserfall über eine hundert Meter hohe Felsfluh und tut, was in seinem Namen Stäuben anklingt: Er stiebt.

Mit Mühe nur können wir uns lösen. Wir vollziehen eine Aufwärtskurve um den Wasserfall, werden später direkt über ihm den Bach queren, der ihn speist. Der



ROUTE

Unterschächen-Ribi – Alp Äsch – Nideralp – Wannelen – Trogenalp – Brunni – Unterschächen.

DAUER

6 Stunden. 930 Meter auf-, 990 abwärts.

WANDERKARTE

246T, «Klausenpass», 1:50 000.

EINKEHR

Alpwirtschaften Wannelen (nur noch bedingt offen, falls die Kühe schon im Tal sind), Trogenalp (offen) und Brunni-Beizli (donnerstags zu). Natürlich

kann man auch am Schluss in Unterschächen einkehren.

HINKOMMEN

Bus ab Flüelen Richtung Klausenpass bis Unterschächen, Ribi.

Weg zur Nideralp und nach Wannelen ist abwechslungsreich und wild: Das eine Stück ist Wald mit dramatisch frei liegenden und sich festkrallenden Baumwurzeln, das nächste Weide mit Felsbrocken, niedergekollert von den Bergen oberhalb. Dann wieder gehen wir auf einem Höhenweg und blicken auf die gegenüberliegende Flanke des Schächentals samt Gipfeln wie Schächentaler Windgällen und Kaiserstock. Unser Feuchtboden ist über und über bedeckt mit Pestwurz. Jedes einzelne Blatt ist durchlöchert. Ich blicke genau hin: Eine Armada kleiner, schillernder blauer Käfer frisst sich satt. Es muss ein bizarres Gefühl sein: das essen, worauf man hockt.

Auf Wannelen kehren wir in der Alpwirtschaft ein, probieren ihren Käse, geniessen Luft und Sonne. Die Äplerfamilie hat sich ins Innere des Hauses zurückgezogen, feine, diskrete Menschen, wie oft in den Bergen. Nun könnten wir nach gut drei Gehstunden die Wanderung beenden und mit der Seilbahn nach Ribi niederfahren.

Doch der zweite, noch einmal so lange Teil macht vollends glücklich. Wir steigen ein wenig durch ein brüskes Waldstück ab, ziehen dann vorwärts, vorbei an der Trogenalp; schon wieder eine Wirtschaft! Und auch im Alpweiler Brunni können wir einige Zeit später einkehren. Hernach geht es den Hinter Schächen entlang durchs Brunnital zur Klausenstrasse zurück.

Das Fazit, das wir in Unterschächen über einem Bier ziehen: Wer diese Wanderung nicht kennt, ist arm und sollte sie baldmöglichst machen!

Mehr zum Thema

Thomas Widmer schreibt im «Tages-Anzeiger» die Wanderkolumne «Zu Fuss». Verfolgen Sie seine Routen auf dem Blog: widmerwandertweiter.blogspot.com

Widmers Wanderbücher gibt es im Echtzeit Verlag. Leser der «Schweizer Familie» erhalten alle drei Bücher von Thomas Widmer zusammen für 80 statt 102 Fr. Bestellungen: www.echtzeit.ch/schweizerfamilie oder Echtzeit Verlag, Murbacherstr. 34, 4056 Basel



APROPOS Urnerland

Seit fünf Jahren gibt es bei Flüelen den Wildheuerpfad. Hoch über der Axenstrasse führt er durch die steile Flanke des Rophaien (das ph spreche man als f aus). Der Themenpfad macht die Wildheuererei als gefährliches Handwerk erlebbar. Und als wichtige Sache, die heutzutage subventioniert wird.

Wenn nämlich solche Hangwiesen, die Planggen, nicht mehr gemäht werden, verkommen sie. Das lange Gras verklebt im Winter mit dem Schnee und dem Eis. Rutscht die Unterlage, werden die Büschel mitgerissen. Die nackte Erdkrume zeigt sich. Ein solcher Grund hält auf Dauer nicht.

Der Besuch des Wildheuerpfades beginnt mit der Seilbahnfahrt von Flüelen hinauf nach Eggbergen. Am Schluss, nach gut dreieinhalb Stunden, landet man auf Oberaxen wieder bei einer Seilbahn. Dazwischen erfährt man auf



Der Urner Wildheuerpfad führt in dieses wichtige Handwerk der Bergbauern ein.

Plakaten alles über die Wildheuererei. Man lernt etwa, was ein Pinggel ist: ein Heubündel, das in ein Netz gepackt in die Tiefe geseilt wird. Die Erlebnisstationen sprechen speziell auch Kinder an, indem zum Beispiel ein Riechrätsel zu lösen ist. Fantastisch ist der Tiefblick auf den Urnersee.

Der Pfad ist nicht speziell heikel und gut gesichert, trotzdem muss man vorsichtig gehen. Einen Prospekt erhält man bei Uri Tourismus, 041 874 80 00. Oder man lädt ihn herunter auf www.uri.info

